



**Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen**  
**Marktplatz 7**  
**4310 Mauthausen**  
**Büro: Marcel-Callo-Straße 3**  
**4222 St. Georgen / Gusen**

## **HAUS DER ERINNERUNG**

### **House of remembrance**

Ein jahrzehntelanger Wunsch geht in Erfüllung. Endlich gibt es einen würdevollen Ort, um zu gedenken und sich mit der Geschichte der Stollenanlage „Bergkristall“ zu beschäftigen. Mit großem ehrenamtlichem Engagement wurde dieses Haus errichtet. Es wird zum Bildungs- und Begegnungsort für Schüler\*innen- und Erwachsenengruppen. 4 Veranstaltungsräume stehen zur Verfügung. Eine Dauerausstellung zum Thema „Zwangsarbeit“ wird in naher Zukunft erarbeitet.



Das Haus der Erinnerung wurde mit finanzieller Unterstützung der Marktgemeinde St. Georgen / Gusen, dem Land OÖ, der Leader Region Perg Strudengau realisiert.

## **ERÖFFNUNG**

**26. Oktober 2020**  
**Und im Rahmen der Befreiungsfeiern 2021**

## **ERSTE AUSSTELLUNG**

### **Zeichnen gegen das Vergessen**

Manfred Bockelmann



#### **Vernissage und Künstlergespräch:**

Donnerstag, 18. Juni 2020 von 17:00 – 20:00

Eröffnungs- und Begrüßungsworte: 18:30

Anmeldung: Büro der Bewusstseinsregion:

[sekretariat@bewusstseinsregion.at](mailto:sekretariat@bewusstseinsregion.at), mobil 0043 0699 1688 65 13

#### **Öffnungszeiten der Ausstellung:**

Zu den Bürozeiten der Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St.Georgen, Mo-Fr 8:00 – 12:00 und nach telefonischer Vereinbarung.

## ZEICHNEN GEGEN DAS VERGESSEN

Die Werkreihe ZEICHNEN GEGEN DAS VERGESSEN berührt in ihrer Intensität und Menschlichkeit.

Dem Künstler Manfred Bockelmann gelingt es in einmaliger Weise, die jüngsten Opfer des NS- Regimes aus dem Dunkel des Vergessens ins Licht des Erkennens und Erinnerns zu holen.

„Ich möchte diese Kinder zurückholen aus der Dunkelheit und ich werde meine Portraits weiter zeichnen, solange ich kann.“

## ZEICHNUNGEN



SIDONIE WAITZ, 2 Jahre  
ermordet am 01. März 1943



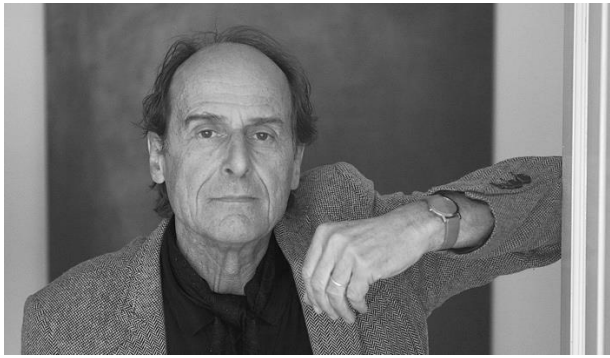
IWAN REBALKO  
Schicksal unbekannt

Es ist nicht der Tod, der so berührt, es ist das Leben in den mit Kohle gezeichneten Portraits. Das Leben, das sich in den Augen und Gesichtern der unzähligen ermordeten Kindern spiegelt.

Es ist, als habe Manfred Bockelmann die Seele der unschuldigsten Opfer des Nazi-Terrors erkannt und sie auf mannshohe schwarz-weiße Leinwände gezeichnet. Sie machen sprachlos, fassungslos und erschüttern.

„Um diese Kinder hat niemand geweint und es wäre wunderbar, wenn man das jetzt nachholen könnte.“

## DER KÜNSTLER



Manfred Bockelmann ist im deutschen Sprachraum ein bekannter Mann. Sein Oeuvre hat Umfang. Geschätzt ist er vor allem für seine teils großformatigen, farbigen oder monochromen Landschafts- und Horizontabstraktionen. Beim flüchtigen Hinsehen erscheinen seine Malerei und Fotografie unaufgeregt, harmonisch, phantasievoll, jedenfalls der Schönheit und Leichtigkeit verpflichtet. Wer genauer hinsieht erkennt, dass Bockelmanns Kunst so harmlos und unpolitisch nicht ist. Seine Reaktionen auf Stimmungen, Ereignisse und Verhältnisse in der Welt spiegeln sich durchaus im Werk. Es sind keine großen, marktschreierischen Gesten, eher leise Wandlungen, die in formalen Konsequenzen ihren Ausdruck finden: So verliert er, im Nachhall der verheerenden Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York und Washington, die Lust an der Farbe. Für einige Zeit arbeitet Bockelmann ausschließlich monochrom. Schwarz.

Und nun das späte Opus magnum. Aber was veranlasst diesen Mann dazu hinabzutauchen in die Tiefen des Grauens der jüngeren heimischen Geschichte? Es ist die eigene Biografie! Und es ist die Scham!

Als Manfred am 01. Juli 1943 in Klagenfurt in die deutschstämmige, begüterte, großbürgerliche Familie Bockelmann hineingeboren wird, strebt das Morden hinter den europäischen Fronten seinem Höhepunkt entgegen. Von Krieg, Not und Verbrechen ist die Familie weitestgehend unberührt. Der Vater, Gutsherr, NSDAP-Mitglied seit 1941 und Bürgermeister der kleinen Kärntner Ortschaft „Ottmanach“, ist kein verbissener Nazi, hat sich aber mit der braunen Macht arrangiert. Kurz vor Kriegsende evakuiert er, aus Furcht vor heranrückenden Partisanenverbänden, seine Familie nach Deutschland. Das wird als Fahnenflucht gewertet und Rudolf Bockelmann wird in Klagenfurt in Gestapo-Haft genommen. Das Ende des Krieges verhindert ein Urteil.

Wie andere Jugendliche befragt auch Manfred die Eltern zu deren Rolle und Verhalten im sogenannten 3. Reich. Und wie so viele andere, erhält er unbefriedigende Antworten. Tenor: „Wir wurden getäuscht“. „Aber“ sagt der Maler, „so etwas können eventuell Deutsche Anfang der 1930er Jahre sagen, 1938, als Hitler in Österreich einmarschierte, wusste man doch, mit wem man es zu tun hatte“. Er ist enttäuscht. Von den eigenen Eltern und deren Generation. Aber auch von der eigenen Generation, die sich in ihrer überwältigenden Mehrheit nicht emanzipiert hat und sich, unter Hinweis auf die These von „Österreich als erstem Opfer Hitlers“, der Schreckensaufarbeitung so standhaft widersetzt. „Ich wollte mich auch als Künstler äußern“, sagt er und gibt zu „doch dem Thema Holocaust fühlte ich mich nicht gewachsen“.

Seit dem Jahr 2010 ist das anders: Manfred Bockelmann stellte sich der Frage nach dem Verbleib jener Menschenkinder seines Jahrgangs, denen es, anders als ihm, schlecht ergangen war, „die“, wie er sagt, „in der falschen Wiege gelegen sind“. Mittels schwarzer, parallel geführter Linien schafft er nun, mit brüchiger Kohle, mannshohe Portraits jener Unglücklichen, jener Unschuldigen der Unschuldigen: Kinder und Jugendliche, ermordet im Alter zwischen zwei und 18 Jahren.

Mittlerweile sind ca. 150 Portraits entstanden, doch Bockelmann reicht das nicht. Er möchte weiterzeichnen solange er noch kann.

Siehe Homepage: <https://zeichnen-gegen-das-vergessen.de/werke.html>

Nähere Informationen und Auskünfte:

Mag. Andrea Wahl, MBA, e-mail: [andrea.wahl@bewusstseinsregion.at](mailto:andrea.wahl@bewusstseinsregion.at),

mob. 0660 / 229 29 06

Stand: 8. Juni 2020

[